

Blauen i. B.: Gewählt Günther freis. 16924, Breslauer
soz. 7465 Stimmen. — Hauptwahl: Quandt konst.
3426, Baumgärtel natl. 2373, Günther 18103,
Breslauer 7716 Stimmen.

Zwidau: Gewählt Vör freis. 12790, Schmidt soz. 7172
Stimmen. — Hauptwahl: Krüge Mittelst. 1663,
Baer natl. 3610, Vör 8911, Schmidt 6434 Stimmen.

Städtische Wahlkreise

1. Löbau-Zittau: Gewählt Schwager freis. 8392, Pflug
natl. 6124 Stimmen. — Hauptwahl: Weide konst.
1046, Pflug 5080, Schwager 5746, Burtboldt soz.
2949 Stimmen.
2. Baugen-Ramenz: Gewählt Hartmann natl. 8246,
Reide konst. 3305 Stimmen. — Hauptwahl: Reide
3468, Hartmann 5930, Schuster freis. 1480, Budt soz.
3080 Stimmen.
3. Bischofswerda-Großenhain: Gewählt Knobloch konst.
7093, Braune soz. 4081 Stimmen. — Hauptwahl:
Knobloch 4884, Hoppe freis. 3293, Braune 3358.
4. Königstein-Pirna: Gewählt Dr. Spieß konst. 7471,
Schirmer soz. 4564. — Hauptwahl: Spieß 5014,
Kraner natl. 3184, Schirmer 3994 Stimmen.
7. Kommaß-Neichen: Gewählt Hofmann konst. 9140
Schmidt soz. 7200 Stimmen. — Hauptwahl: Hof-
mann 5637, Müller natl. 2347, Dr. Barge freis.
1931, Schmidt 6120 Stimmen.
8. Niesky-Riesa: Gewählt Veda natl. 8813, Mader soz.
5201 Stimmen. — Hauptwahl: Dr. Seegen konst.
3702, Veda 3918, Paate freis. 2295, Mader 4443
Stimmen.
10. Frankenberg-Gainichen: Gewählt Schiebler natl. 6247,
Fischer soz. 5518 Stimmen. — Hauptwahl: Grosh
Mittelst. 1409, Schiebler 5048, Fischer 5016 Stimmen.
11. Goldberg-Seringsswalde: Gewählt Gleisberg natl. 6118
Wittig soz. 5188 Stimmen. — Hauptwahl: Zier-
giebel Mittelst. 2349, Gleisberg 4648, Wittig 4339
Stimmen.
13. Burgstädt-Rochlitz: Gewählt Dr. Roth freis. 6352,
Barth soz. 4371 Stimmen. — Hauptwahl: Roth 2723
Barth 4015, Ebert konst. 1234, Köppl natl. 2706
Stimmen.
15. Callenberg-Glauchau: Gewählt Wilbe soz. 6289, Brink
natl. 5892 Stimmen. — Hauptwahl: Seydel konst.
1816, Brink 3313, Dapner freis. 1612, Wilbe 5261
Stimmen.
18. Augustsburg-Marienberg: Gewählt Seyfert natl.
5800, Weber soz. 5411 Stimmen. — Hauptwahl:
Zimmermann Ref. 3308, Seyfert 3545, Weber 4435
Stimmen.
19. Annaberg-Buchholz: Gewählt Koch freis. 7865, Jung-
nickel soz. 3141 Stimmen. — Hauptwahl: Kaiser
konst. 490, Wilsch natl. 2766, Koch 5550, Jungnickel
3006 Stimmen.
22. Elsterberg-Vergensfeld: Gewählt Merkel natl. 7138,
Kohleber soz. 5327 Stimmen. — Hauptwahl: Merkel
5433, Bausch freis. 2221, Kohleber 4370 Stimmen.
23. Auerbach: Gewählt Bleyer natl. 9175, Bau-
mann soz. 7365 Stimmen. — Hauptwahl: Bleyer
5783, Meinschmidt freis. 4139, Baumann 5257
Stimmen.

Ländliche Wahlkreise

1. Zittau: Gewählt Hlzig soz. 5450, Held konst. 3692
Stimmen. — Hauptwahl: Held 2023, Müller natl.
1524, Ringehan freis. 1908, Hlzig 3770 Stimmen.
2. Löbau-Zittau: Gewählt Riem soz. 7532, Rüdert natl.
6931 Stimmen. — Hauptwahl: Rüdert 4068, Dr.
Rahn freis. 3282, Riem 5816 Stimmen.
3. Löbau-Zittau: Gewählt Donath konst. 5357, Schneitler
soz. 4333 Stimmen. — Hauptwahl: Donath 3482,
Marx natl. 1728, Zeißig freis. 1268, Schneitler 3111
Stimmen.
4. Löbau: Gewählt Dr. Hähnel konst. 4497, Böhme soz.
2886 Stimmen. — Hauptwahl: Dr. Hähnel 3432,
Wehrmann natl. 1491, Böhme 2273 Stimmen.
7. Baugen-Ramenz: Gewählt Rentsch konst. 7615,
Günther-Pulsitz soz. 6265 Stimmen. — Hauptwahl:
Rentsch 5954, Jochen natl. 2381, Günther 4861
Stimmen.
8. Baugen-Ramenz: Gewählt Rodel konst. 5890, Brühl
Bb. d. L. 5406 Stimmen. — Hauptwahl: Rodel
5027, Brühl 4917, Wehner soz. 1386 Stimmen.
18. Neichen: Gewählt Schreiber dauerl. Mittelst. 9177,
Scherffig soz. 5370 Stimmen. — Hauptwahl: Steiger
konst. 4729, Schreiber 4783, Scherffig 5103 Stimmen.
24. Dresden-N.: Gewählt Runge natl. 12697, Fischer soz.
6017 Stimmen. — Hauptwahl: Gabriel konst. 5788,
Runge 7801, Fischer 5994 Stimmen.
29. Rochlitz: Gewählt Schönfeld konst. 3391, Barthel soz.
6745 Stimmen. — Hauptwahl: Schönfeld 6072,
Aurich natl. 3344, Barthel 5474 Stimmen.
32. Flöha: Gewählt Claus natl. 8651, Thate soz. 5339
Stimmen. — Hauptwahl: Wilsch konst. 3279, Claus
6457, Thate 4961 Stimmen.
33. Marienberg-Flöha: Gewählt Heymann konst. 5437,
Niegel soz. 4752 Stimmen. — Hauptwahl: Heymann
3859, Scharfshmidt natl. 1612, Niegel 3973 Stimmen.
34. Marienberg-Annaberg: Gewählt Dr. Dietel freis.
5685, Müller soz. 5322 Stimmen. — Hauptwahl:
Dr. Petermann konst. 2671, Dr. Dietel 3394, Müller
4535 Stimmen.
35. Annaberg-Schwarzenberg: Gewählt Brodau freis.
5979, Schreiber-Lannenbergthal soz. 5807 Stimmen.
— Hauptwahl: Schubart konst. 2513, Langer nl. 931,
Brodau 2921, Schreiber 4708 Stimmen.
36. Chemnitz: Gewählt Krause soz. Facius konst. 7136,
Krause soz. 7764 Stimmen. — Hauptwahl: Facius
5009, Steinko natl. 2325, Krause 6860 Stimmen.
39. Zwidau-Glauchau: Gewählt Wunderlich konst. 6595,
Fiedler soz. 5086 Stimmen. — Hauptwahl: Wunder-
lich 4126, Wolf natl. 2670, Fiedler 3941 Stimmen.
41. ländl. Wahlkreis Zwidau-Blauen: Gewählt Klein-
hempel natl. 5964, Zwahr soz. 5513 Stimmen. —
Hauptwahl: Kleinhempel 4297, Zwahr 4491, Schimpfer-
mann Mittelst. 1852 Stimmen.

45. Delsnitz: Gewählt Dr. Schanz konst. 5334, Group
soz. 4999 Stimmen. — Hauptwahl: Dr. Schanz
3064, Kröber natl. 1800, Brückner freis. 1420, Group
3301 Stimmen.

47. Chemnitz-Zwidau: Gewählt Richter soz. 4984, Ebert
natl. 4662 Stimmen. — Hauptwahl: Robes konst.
1449, Ebert 2900, Richter 4346 Stimmen.

48. Auerbach-Blauen: Gewählt Singer natl. 4516, Röbel
soz. 4023 Stimmen. — Hauptwahl: Schwabe konst.
1860, Singer 2846, Röbel 3352 Stimmen.

Gesamtresultat der Wahlen

mit Einschluß der Hauptwahl und der bisher vorliegenden
Ergebnisse der Stichwahlen ist das folgende:

Endgültig gewählt:

- 24 Konservative, davon 11 in der Stichwahl,
1 Freikonservativer,
 - 21 Nationalliberale, davon 17 in der Stichwahl
5 Freisinnige in der Stichwahl,
 - 22 Sozialdemokraten, davon 7 in der Stichwahl.
Gewählt sind demnach bisher 73 Abgeordnete.
- Am 4. November finden noch Stichwahlen statt im
1. und 2. Chemnitz Wahlkreis, im 12. städtischen
(Vorna-Zwenkau), im 22. ländlichen (Vorna-Grinna)
und im 14. städtischen Wahlkreis (Meerane-Waldenburg-
Umboch).

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Vertriebs für diese Rubrik nehmen wir
jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 3. November.

— Im Ministerium des Kultus und öffent-
lichen Unterrichts fand am Schluß der Plenar-
sitzung die Verabschiedung des am Montag in den Ruhestand
getretenen Ministerialdirektor Dr. Waentig in Dresden statt.
Staatsminister Dr. Wed würdigte in einer Ansprache die
großen Verdienste, die der Scheidende sich in nahezu
18jähriger Tätigkeit, davon 15 Jahre als Ministerial-
direktor im Ministerium, sowie in anderen hohen und
wichtigen Aemtern der Staatsverwaltung erworben habe.

— Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt
veranstaltete am Sonntag die Weihe des neuen Ballon-
platzes Weipha bei Großenhain zugleich mit der Taufe
zweier neuer Ballons. Den ersten Ballon kaufte Herr
Oberbürgermeister Beutler-Dresden, nachdem in der Gondel
Platz genommen hatten Herr Leutnant Richter-Dresden
(vom Infanterie-Regiment Nr. 177) als Führer, Herr
Hauptmann Müller-Riesa, Herr Oberleutnant von Bog-
berg-Dresden und Herr Leutnant Beckwell, Adjutant
des 3. Bataillons des 177. Regiments in Freiberg. Herr
Leutnant Beckwell nahm als Probeführer teil. Er wird
in Kürze in die Zahl der geprüften Ballonführer einrücken.
Der Ballon ist, wie indessen gemeldet wurde, bei Danzig
gelandet nach zirka zehnstündiger glatter Fahrt. — Der
Ballon „Dresden“, der Sonntag in Weipha aufstieg, ist
nach zehnstündiger Kreuzfahrt über Rugland am Mitt-
woch vormittag 11 Uhr bei Radom, 105 Kilometer südlich
von Warschau, gelandet. Der Führer, Fabrikbesitzer Korn
(Dresden) hat demnach die längste Fahrt zurückgelegt,
die jemals mit drei Insassen unternommen wurde. Den
Rekord der Dauerfahrt hat bis jetzt der Schweizer Oberst
Schack inne, der sich im vorjährigen Gordon-Benket-Rennen
72 Stunden lang in der Luft zu halten vermochte, obwohl
er nur mit Kohlenöl gefüllt war, und an Norwegens
Küste landete.

— Bei dem großen Interesse, welches in gegenwärtiger
Zeit überall für elektrische Ueberlandzentralen, die
Verwendung elektrischer Kraft im landwirtschaftlichen und
gewerblichen Groß- und Kleinbetriebe, sowie zu Beleuchtungs-
zwecken herrscht, dürfte es vielen von Wichtigkeit sein, eine
solche elektrische Ueberlandzentrale und die von ihr ge-
speisten größeren und kleineren Motoren in Betrieb zu
sehen. Herr Rittergutsinspektor Bogt in Hirschstein hat
sich nun in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, eine Ver-
suchsreise nach Marklissa bei Landau in Schlesien zu
organisieren und den Teilnehmern als Führer zu dienen.
Als Termin hierfür ist Sonnabend, der 6. November in
Aussicht genommen. Damit die Besichtigung unter mög-
lichster Ausnutzung der Zeit erfolgen kann, muß freilich schon
früh 1⁰⁰ Uhr von Dresden-N. (Schnellzug bis Görlitz) ab-
gefahren werden. Die Ankunft in Landau, bis wohin die
Billets zu nehmen sind, erfolgt alsdann 8⁰⁰ Uhr vorm.,
in Marklissa 8⁰⁰ Uhr vorm. Die Rückkehr kann 4⁰⁰ Uhr
nachmittags von dort angetreten werden, wobei dann die
Rückkehr nach Dresden-N. 9⁰⁰ Uhr nachmittags erfolgt.
Teilnehmer an der Fahrt wollen sich umgehend bei der
Königlichen Amtshauptmannschaft Weichen melden, welche
die Anmeldung bei der Königlich Preussischen Wasserbau-
inspektion in Marklissa übernommen hat.

— Die glücklichen Gewinner des 800000-
Mark-Gewinnes der sächsischen Landeslotterie sind zum
großen Teil Leute, die kein Vermögen besitzen, so daß
man sagen kann, die einzelnen Teile des großen Gewinnes
von 800000 Mark sind in gute Hände gefallen. In der
Hauptsache bleibt das Geld in Leipzig, da die Spieler der
Teillose zumeist in Leipzig wohnen. Ein Zehntel des
großen Loses ist nach Grimma gefallen. Der glückliche
Besitzer des Loses ist ein dort bediensteter Kutscher, der
das Zehntel allein spielte. An demselben Zehntel hatte
bis zur letzten Ziehung ein Freund von ihm mit Anteil
gehört, der aber neuerdings es vorgezogen hatte, auf das
Witzspiel zu verzichten. Ein anderes Zehntel ist nach
Lengenfeld i. B. gefallen.

— Wer längere Zeit Rosen nicht besucht hat, und
mit der Bahn dort ankommt, der wird beim Verlassen
des Zuges erkannt sein über das Bild der Veränderung,
das der noch im Umbau begriffene Bahnhof sowohl als
auch der nunmehr vollendete neue Strahenzug „Am
Bahnhof“ ihm darbietet. Zunächst fällt der dem Ver-
waltungsgebäude gegenüber errichtete geschmackvoll über-
dachte neue Bahnsteig für die Züge in der Richtung
Döbeln-Leipzig und Kommaß-Riesa in die Augen.
Der Zugang zu diesem wird vom Verwaltungsgebäude

her durch einen Bahnsteigtunnel hergestellt, dessen eine
Hälfte bereits fertiggestellt ist, und an deren anderen
Hälfte mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen worden
ist. Günstige Witterung vorausgesetzt, hofft man den
Tunnel im Laufe des nächsten Monats fertig stellen zu
können. Bis zur Einweihung dürfte noch einige Zeit ver-
gehen. Um die Untertunnelungsarbeiten ungehindert aus-
führen zu können, ist der Zugverkehr von und nach
Dresden bez. Leipzig gegenwärtig auf das Gleis verlegt
worden, welches später nur dem Fernverkehr nach Leipzig dienen
wird. Das andere Hauptgleis ist zugesichert worden, so daß
der Zugverkehr auf der Hauptlinie Dresden-Leipzig
innerhalb des Bahnhofes Rosen so lange einlagig bleibt,
bis die Arbeiten an den neuen Gleisanlagen, wie vor-
gesehen, beendet sind und die Untertunnelung fertiggestellt
ist. Die Inbetriebnahme der durch den Umbau geschaffenen
gesamten neuen Anlagen wird erst im Laufe des nächsten
Jahres erfolgen.

— Im Prozeß gegen die Begründer der Bombastus-
werke in Poitzschappel wurde am Sonnabend das Urteil
gefällt, das gegen Bergmann auf zwei Monate Gefängnis
lautete. Die Verurteilung erfolgte lediglich wegen Kon-
kursbergehens, von der Anklage des Betruges wurde
Bergmann freigesprochen und die hieraus entstandenen
Kosten der Staatskasse auferlegt.

— In der am Sonntag nachmittag 4 Uhr ab-
gehaltenen nichtöffentlichen Gemeindevorstandung in Weis-
böhlen wurde der Bürgermeister Glöckner aus Gierlein
 einstimmig zum Gemeindevorstand gewählt. In der
engeren Wahl befanden sich noch die Herren Bürgermeister
Hilbig aus Langenhagen (Hannover), früher in sächsischen
Dienst in Jhorda bei Aue, und Gemeindefreiherr
Neubauer aus Klingenthal.

— Nicht neben vom Frost getöteten anderen Pflanzen
eines größeren Gartens der Dresdner Straße in Gains-
berg, dicht an der Brücke nach der Papierfabrik, blüht
und grünt noch jetzt ein Erdbeere, welches sogar noch
reife Früchte enthält. Es handelt sich jedoch nicht um
ein Naturprodukt, sondern man hat durch besondere Pflanzungs-
art die Erdbeeren zu so spätem Blühen und Tragen von
Früchten veranlaßt. Daß diese jetzt einen hohen Preis-
erzielten, ist selbstverständlich.

Rätsel-Gate.

Staufgabe.

a b c d die vier Farben. V M H die drei Spieler.
V, der Vorhandspieler, will unbedingt ein Spiel
machen und hält das von M gebotene Tournee, sowie
das von H gereizte b-Handspiel. Er sagt schließlich
a-Handspiel an auf folgende Karte:

aK, D, 9, 8, 7; bA, K, cA, K, 8.



Er gewinnt das Spiel mit Schneider. H hatte ein
Auge in der Karte mehr als M. Im Stat lauten c7, d7.
Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Lösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Bilderrätsels aus voriger Nummer:
Infanteriekasernen.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt
am 1. November 1909.

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Rechts	Links
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-43	76-79
b. Reiterochsen desgleichen	42-42	78-83
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgew.	36-39	72-76
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32-35	68-71
4. gering genährte jeden Alters	26-31	57-65
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	38-41	70-74
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35-37	66-69
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	31-34	61-65
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	27-30	56-60
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48-53
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	30-42	69-73
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	35-38	65-68
3. gering genährte	30-34	60-64
Kälber:		
1. feinste Rast- (Vollmilchmast) und beste Saugküber	50-53	80-83
2. mittlere Rast- und gute Saugküber	46-49	76-79
3. geringe Saugküber	40-45	70-75
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	43-45	84-86
2. jüngere Mastlamm	38-42	79-83
3. ältere Mastlamm	34-37	72-77
4. mäßig genährte Damast- und (Weg)Schafe	30-32	66-70
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	59-60	76-77
b) Fetttschweine	61-62	78-79
2. fleischig	56-58	73-75
3. gering entwickelte, sowie Sauen	52-55	68-72
4. ausländische	—	—
Antrieb: 338 Ochsen, 216 Kalben und Kühe, 259 Bullen, 201 Kälber, 1192 Schafe, 2087 Schweine. Von dem Auftrieb waren — Rinder und — Kälber und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.		
Geschäftsgang: langsam.		

Markt-Bericht.

Dresden, 1. November. Produktbörsen in Dresden. Preise in Mark.
Wetter: Klübe. Stimmung: Fest.

Seigen, pro 1000 Kg. netto: Kanjes 250-254, do. brauner, alter (75-78 Kg.) 000-000, do. neuer (75-78 Kg.) 210-218, feuchter 246-254, russ. rot 238-248, argentin. 250-255, amerikan. (75-78 Kg.) 250-253, Roggen, pro 1000 Kg. netto: schärflicher (70-73 Kg.) 162-168, neuer 000-000, russischer 185-188, Gerste, pro 1000 Kg. netto: schärflicher 170-185, feuchter 180-195, Weizen 175-190, böhm. 195-210, mähr. 000-000, Futtergerste 130-138, Hafer, pro 1000 Kg. netto: schärflicher 162-168, feuchter 162-168, russ. 160-169, Weizen, pro 1000 Kg. netto: Chiquantime 184-191, Mais, neuer 185-192, Kaplata, gelb, 114-157, amerikan., mähr. 166-171, Rundermais, gelb 152-156, do. feuchter 160-168, Erbsen, pro 1000 Kg. netto: 230-240, Sojabohnen 220-230, Wicken, pro 1000 Kg. netto: schärfliche 000-000, Buchweizen, pro 1000 Kg. netto: holl. 208-218, fremd. 210-230, Daliauten, Winterrogg, feuchter 225-240, trock. 230-250, RL. Weizen, pro 1000 Kg. netto: feine 255-305, mittlere 285-295, Kaplata 300-305, Bombon 305-310, Weizen, pro 1000 Kg. netto: mit Fein raffin. 61, Kapstücken, pro 100 Kg. (Dresdn. Markt), lange 14,00, Reinfäden, 100 Kg. (Dresdn. Markt): I. 19,00, II. 18,50, Weizen 32-34, RL. Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sack (Dresdn. Markt), excl. der südlichen Abgaben Raffinierung 37,50-38,00, Weizenmehl 36,50-37,00, Semmelmehl 35,50-36,00, Weizenmehl 34,00-34,50, Weizenmehl 26,50 bis 27,50, Weizenmehl 20,00-21,00, Roggenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sack (Dresdn. Markt), exclusive der südlichen Abgabe: Nr. 0 26,00 bis 26,50, Nr. 1 25,00-25,50, Nr. 2 21,50 bis 22,00, Nr. 3 18,00-18,50, Futtermehl, 15,00 bis 15,20, excl. der südlichen Abgabe, Weizenmehl, pro 100 Kg. netto ohne Sack (Dresdn. Markt) grobe 11,60-11,80, feine 11,20-11,40, Roggenmehl, pro 100 Kg., netto ohne Sack (Dresdn. Markt): 13,40-13,60.

(Feinste Ware über Roth.) Die für Weizen pro 100 Kg. normierten Preise verstehen sich für Weizen unter 5000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Weizen für Weizen, gelten für Weizen von mindestens 10000 Kg.

Auf dem Marke: Kartoffeln (50 Kilogramm), neue, 2,50 bis 2,80, Fein im Gebund (50 Kilogramm) 5,40-5,60, RL. Roggenstroh, Braugerste (Schod) 38-41, RL.

Amtlicher Bericht

über die am 28. Oktober 1909, nachmittags 6 Uhr stattgefundene

öffentliche Stadtgemeinderatsitzung zu Wilsdruff.

Enfschuldig fehlt Herr Stadtrat Goerne.
Vorländer: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis nimmt man von dem Dankschreiben des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Vereins für das nördliche Schleswig für die gewährte Unterstützung. Dem deutschen Volkerrat für Böhmen in Budweis bewilligt man auf Ansuchen eine Unterstützung von 10 Mark.

2. Der Antrag des Herrn St. B. Wehner auf Verpachtung der Eisenbahn wird gegen die Stimme des Herrn Antragstellers abgelehnt.

3. Von dem Antrag des Kaiserlichen Postamtes um Belegung der Fahrbahn vor demselben mit Holzpflaster und dem von der Tiefbaudeputation hierzu gemachten Vorschläge nimmt man Kenntnis. Mit Rücksicht darauf, daß in der Telephonanlage im hiesigen Postamt demnächst eine Aenderung vorgenommen werden soll, läßt man das Gesuch auf sich beruhen.

4. Der Antrag des Herrn Mühlenbesizers Kühne hier, auf Befestigung der seinem Gehöfte zulaufenden Tagewässer wird dem Antrage der Tiefbaudeputation gemäß abgelehnt. Ein von Herrn St. B. Vogner gestellter Antrag, eine Lokalbeschäftigung vorzunehmen wird mit neun gegen fünf Stimmen ebenfalls abgelehnt.

5. Die Lieferung des Heizmaterials für hiesiges Elektrizitätswerk wird Herrn Oskar Beyrich zu dem von ihm unterm 25. September 1909 offerierten Preise übertragen.

6. Auf das Gesuch des Herrn Tischlermeisters Christmann um weitere pachtweise Ueberlassung der sogen. Schnee- und Weberschen Gärten an der Berggasse beschließt man mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Jahre die Bachregulierung vorgenommen werden wird, auf eine Verpachtung der genannten Gärten bis auf weiteres nicht zuzufommen, wodurch sich das Gesuch erledigt.

7. Das haurechtliche Ortsgeleß für hiesige Stadt wird zurückgezogen und der Herr Vorländer beauftragt eine neue Ortsbauordnung aufzustellen.

8. Von dem Bericht des Herrn Baumeister Jahn über die Wasserleitungsarbeiten nimmt man Kenntnis. Im übrigen überweist man die Angelegenheit, soweit neue Vorschläge in Betracht kommen, der Wasserversorgungsdeputation zur Erledigung.

9. Von dem Beschlusse der Armendeputation die Hundsteuer auf 10 Mark zu erhöhen und die Steuer der Zug- und Kettenhunde bei dem bisherigen Satze zu belassen, nimmt man Kenntnis. Desgleichen von einem im Entwurf vorliegenden Polizeierlasse „Die Verunreinigung der Straßen durch Hunde betreffend“. Man erklärt sich hiermit einverstanden.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Milchspeisen, Cremes, Puddings, Flammeris, Cacao, Saucen erhalten feinsten Vanille-Geschmack durch

Dr. Oetkers Vanillin-Zucker.



Zum Backen nur das echte Dr. Oetkers Backpulver.



So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt,
so überträgt das aus ihrer Frucht gewonnene
Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch
seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich
gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

Damenjacketts, Damenpaletots

6.-, 9.-, 10.-, 15.-, 16.-, 20.-, 21.-, 28.-, 55.-

Wetter-Pelerinen

Mädchenjacketts, Mädchenpaletots

3.-, 5,75, 6.-, 9.-, 10.-, 12,75, 15.-

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Solide Qualitäten.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags 12-4 Uhr offen.

Bildhauerei

J. Preißiger, Fördergersdorf

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten

Grabdenkmäler

in Granit, Syenid, Laborador, Marmor und Sandstein von den billigsten und einfachsten bis zu den teuersten und schönsten.

Erneuerungen alt. Denkmäler in jed. Gesteinsart,

sowie Anfertigung jeder Verzierung und Schrift auf Säulchen, Trinkgläser, Verandas, Fensterscheiben usw.

Spezialität: Grabdenkmäler.

Saubere, solide Ausführung unter weitgehendster Garantie.
Mäßige Preise. Mäßige Preise.

Stets richtige Zeit!

Die 1 Mk. 50 Pf. sind jede, auch die kleine Uhr, genau gangbar gemacht u. repariert. Weizenmehl Garantie für richtige Zeithalten. Jede Uhr wird ausserdem gratis wie neu aufpoliert. Neue Federn, beste Qualität 75 Pf. Uhrzeiger, blau u. vergoldet 10 Pf. Uhrgehäuse, blau u. vergoldet 10 Pf. Uhren- u. Kleingehäuse, nach best. Verordn. je Stk. 25 Pf. Gold- u. silb. Waren werden ebenfalls repariert u. wie neu hergestellt; an Spruchapparaten werden alle Reparaturen kostengünstig hergestellt. Unkosten abgerechnet. Hermann Jyrch Potschappel

Größe: 2 Monate pro Stk.

Hochwillkommen

für jedermann ist der wohlschmeckende, Appetit u. Verdauung kräftig fördernde, Körper erwärmende treue Freund in jedem Haushalt: Drogist B. Knauth's **Magen-Inspektor** (durch D. R.-P. ges. gesch.), ein hochfein. Kräuterlikör nach Bénédict. Art mit 30% Pepsinwein-Gehalt, präpariert Gold. Med. Zu haben in den meisten Gastwirtschaften Wilsdruffs u. Umg. in Drgl. zu Mk. 1,25, 2,00 u. 3,75; für Einzel- u. Weiberverkauf bei Alfred Pietzsch, Wilsdruff.

Selterswasser und Brauselimonaden

empfiehlt August Frühaufl, Wilsdruff.

Ein Pferd, mittel-jährig, starker Einspanner, ist billig zu verkaufen bei Robert Banke, Sachsdorf Nr. 18.

Ein sprunghaf. Hauer schöne Rasse, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Starke Karpfen, Pfund 75 Pf., verkauft Emil Näther, Kaufbad.

Große Birnen, Menge 25 Bln., sind zu verkaufen Weichnerstraße 262 d.

Zucht- und Milchvieh-Verkauf.

Von Donnerstag, den 4. ds. Mts., ab stelle ich einen großen Transport pommerisches Milchvieh, sowie von Freitag, den 5. ds. Mts. ab einen Transport Original oldenb. Milchvieh, hochtragend und frischmelkend, sowie oldenburger Zuchtbullen zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Hainsberg. Emil Kästner. Telephon Amt Deuben 96.

Ein großer Transport schöner Läufer Schweine ist billig zum Verkauf. Weistropf 44B.

Hilfer Teilhaber event. Darlehen wird gesucht. Briefe unt. Z. 100, Postamt Wilsdruff.

Einen Kutscher sucht Osk. Wätzig, Grumbach.

Zum Wäschetrocknen empfehle meinen großen lustigen Fabrikboden. Bruno Goldnan, Wilsdruffer Maschinenfabrik. (Alte Leinwandfabrik.)

Freundl. Wohnung in Wilsdruff oder nächster Umgegend, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche, wird für sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. R. 50 an d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Wohnung ist zu vermieten a. alten Friedhof 204.

Möbl. Zimmer oder Schlafstelle zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer an ein oder zwei Herren Hof. zu verm. Zellertstr. 37, 1. L.

Berufs-Vorbildung, Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Okt. 1909 — 44. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen u. Stunden-Pläne für alle Abteilungen, verbal. Vorbefragungen u. schriftl. Lehrplan-Gewürfe für jeden einz. Fall als Ergebnis **persönl. Verhandlung kostenlos.** — I. Höhere Fortbildungs-Schule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule). Jahres- u. Halbjahresturse für Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige u. solche Schüler, die sich für eine kaufm. oder verwandte Berufsart oder für die **Beamtenlaufbahn** erst vorbereiten sollen. Tages- und Abend-Klassen. II. Handels-Schule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen f. Angehörige versch. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höh. u. geringerer Vorbildung a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.) b) für Frauen und Mädchen. In allen Abteilungen **Jahres- und Halbjahrs-** (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-)Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.) B Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die **Beamten-Laufbahn** (Staats- und Gemeinbedienten usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Bauwerken, Werkmeister, Ingenieur, Industrieschulen, Techniken usw. III. Privat-Kurse für zumeist ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Kleinische Handels- u. Höhere Fortbildungsschule, Direktion: L. O. Kleinich.
Dresden-A. 9, Moritzstr. 3. Begr. 1866. Fernsprecher 3509.

Meine Schaufenster

zeigen die grosse Auswahl in
sämtlichen Artikeln der Branche.
Eduard Wehner.

Unerreichte Massenauswahl.

Dem verehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend bringe ich mein
grosses Lager in fertiger

Herren-, Knaben-, Kinder- und Arbeiter-Garderobe
in empfehlende Erinnerung.

Von Kopf

Herren-Anzüge von 18 bis 35 Mk.
Knaben-Anzüge von 8 bis 16 Mk.
Stoff-Hosen von 3.25 bis 10 Mk.
Jackets
Hüte — Mützen

Winter-Paletots
von 8 Mk. bis 35 Mk.

Winter-Joppen
von 3 Mk. bis 18 Mk.

Wetter-Pelerinen.

Aermelwesten
von 1.80 bis 8 Mk.

Koffer

bis Fuss.

Barschen-Anzüge von 13 bis 25 Mk.
Winter-Kinder-Anzüge von 3 bis 12 Mk.
Kale- u. Leibbrosen
Westen
Stiefel u. Stiefelsohlen

Dresdnerstr. 69. **Curt Plattner** Dresdnerstr. 69.

Drucksachen aller Art

werden sauber und schnellstens ausgeführt. **Buchdruckerei Arthur Zihunk**

Siegfried Heinemann,

Meissen,
Elbstrasse,
Am Heinrichs-Platz.



Neuheiten in
**Damen-, Mädchen- und Kinder-
Hüten**

in anerkannt grösster Auswahl.
Modell-Hüte — Moiré und Seidenhüte
: : : Marabu und Pelzhüte : : :
Chice Sporthüte
von 1.75 Mk. an bis zu den elegantesten.

Das Modernisieren getragener Hüte wird bestens besorgt.
Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen.

Gasthof Klipphausen.

Voranzeige!

Sonntag und Montag, den 7. und 8. November

gr. Kirmes-Feier.

Näheres in nächster Nummer

Gasthof Neukirchen.

Sonntag, den 7. November, zum 1. Kirmesfeiertag

starkbes. Ballmusik.

Montag, den 8. November, zum 2. Kirmesfeiertag

Grosses Militär-Konzert

verbunden mit BALL

vom Trompeterkorps des 1. Königl. Sächs. Artillerie-Reg. Nr. 12 unter persönlicher
Leitung des Königl. Stabstrompeters D. Gähler.
Anfang 1/8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. — Anfang 1/8 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein **Otto Recksmar.**

Preiskermühle!

Sonntag und Montag, den 7. und 8. November, zum

Kirchweihfest

feiner Ball = Karussellbelustigung.

Kaffee und Kuchen in bekannter Güte.

Telefon: Meissen Nr. 682.

Hermann Richter.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie für den überaus
reichen Blumenschmuck bei dem Heimgange unserer teuren Tochter

Fräulein Elsa Hachenberger

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten
unseren

innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Jentsch für die trostreichen
Worte am Grabe, Herrn Kantor Günther für den erhabenden Gesang und
der Jugend für die ehrenvolle Beileitung mit Musik.

Kleinschönberg, am 31. Oktober 1909.

Die trauernde Familie Hachenberger.

Achtung! Schellfisch!

Heute trifft von Bremerhaven direkt die
erste Sendung in dieser Saison
hochfeiner Schellfische

in Verpackung ein und bin ich in der Lage,
dieselben zum äusserst billigsten Tages-
preis abzugeben.

Achtungsvoll

Herm. Schötz.

Thätiger und stiller Teilhaber

für neu zu gründ. Fabrik gesucht. Postamt
Wilsdruff unter „Glück auf“.

Restaurant Lucius
Heute Donnerstag
Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr Weiss-
fleisch, später frische
Würst und Gallert-
schüsseln.

Restaurant Forsthaus.
Heute Donnerstag, den 4. November:
Schlachtfest.
Dazu ladet freundlich ein
Paul Richter.

Deutsches Haus Köhrsdorf.
Sonntag, den 7. November
starkbesetzte Ballmusik
Anfang 4 Uhr.
Montag, den 8. November
Großes Extra-Konzert
ausgeführt von Hrn. Direktor Otto Scharfe
mit seiner Kapelle aus Dresden.
Nach dem Konzert: Feiner Ball.
Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pfg.
Vorverkauf 40 Pfg.
Es laden freundlich ein
Richard Hentschel und Otto Scharfe.

Meissen
Fränzscky's
Reform-Restaurant
Speisehaus
12 Neugasse 12
am Böttger-Denkmal
Handlung erstklass. Nahrungsmittel.
Haar-Zöpfe
Haar-Unterlagen
Haar-Netze
Haar-Schmuck
in großer Auswahl
empfiehlt **Hugo Hörig, Friseur.**
Dazu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 127.

Donnerstag, 4. November 1909.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 3. November.

Vom Raubgenossen verraten. Endlich ist das schändliche Verbrechen gesühnt, durch das vor ziemlich 1 1/2 Jahren die unglückliche Putzmacherin Martha Conrad aus Leipzig ihr junges Leben einbüßte. Sie wurde, wie erinnerlich, an einem Sonntagmorgen in der Nähe des Dorfes Großsteinberg bei Grimma auf einem Feldwege überfallen, in ein Kornfeld geschleift, dort vergewaltigt und dabei ermordet. Der Mörder, ein gewisser Pelz, ein ganz gefährliches Subjekt, das in Sachsen schon öfters Raubfälle ähnlicher Art auf Frauen und eine Reihe Einbruchsdiebstähle ausgeführt hat, ist, wie bereits gemeldet, von dem Schwurgericht zu Leipzig nach achtstägiger Verhandlung zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Er hat bis zuletzt hartnäckig geleugnet und trotz der ihn schwer belastenden Aussagen einer größeren Anzahl Leute, die ihn an dem Mordtage in der Umgebung des Tatortes gesehen haben wollen und ihn zum Teil namentlich an seinem halben Damen wiedererkannt, wäre die Verurteilung des Burschen auf solche Indizienbeweise hin durch die Geschworenen doch immerhin eine zweifelhafte Sache gewesen. Allein der Verbrecher hatte unvorsichtiger Weise einem Komplizen seiner verjährten Mäurerien einmal Mitteilung über ein Verbrechen gemacht, daß er an einem jungen Mädchen in der Gegend von Leipzig verübt habe. Dieser Komplize namens Leistner teilte ganz freiwillig dem ihn in das Zuchthaus Waldheim transportierenden Aufseher die Erzählung des Pelz mit und zwar zu einer Zeit, als man auf den letzteren wegen des Mordes noch gar keinen Verdacht geworfen hatte. Leistner wurde am letzten Tage der Verhandlung als letzter Zeuge vernommen. Er befuhrte, Pelz habe ihm von der Geschichte erzählt, um ihm, dem Leistner, Mut zu einem Raubzuge zu machen, den beide gemeinschaftlich ausführen wollten. Um zu zeigen, was für ein verwegener Geselle er sei, berichtete Pelz wie er das seines Weges gehende Mädchen am hellen Tage auf freier Felde überfallen und es gleich fest an der Gurgel gepackt hätte, daß es nur noch nach Atem „geappt“ habe. Was hätte denn auch „solch ein Häschchen“ gegen ihn machen wollen. Pelz hat dann hier nicht wiederzugebende Einzelheiten über das von ihm an der unglücklichen verübte Sittlichkeitsverbrechen erzählt, wobei er sie, um sie am Schreien zu verhindern, erwürgte. Es sei kein gewöhnliches Mädchen, kein Fabrikmädchen, gewesen, sondern ein feines schlankes Mädchen. Er habe seinem Opfer das Geldtäschchen mit 24,50 Mark abgenommen und es dann in Kornfelde, in das er es geschleift, liegen lassen. Alle diese Angaben, die Pelz dem Zeugen einige Wochen nach der Tat gemacht, stimmten mit den Ergebnissen der Untersuchung überein. Sie trugen den Stempel der Glaubwürdigkeit und die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Totschlags schuldig. Auf Mord war deshalb keine Anklage erhoben worden, weil nach Lage der Sache nicht angenommen wurde, daß die Tötung vorsätzlich und mit Ueberlegung herbeigeführt worden war.

Einen guten Fang machte die Kriminalpolizei in Leipzig. Es gelang ihr, eine Anzahl gefährlicher Ein-

brecher festzunehmen, die in Leipzig sowohl wie auswärts schwere Diebstähle ausgeführt hatten. Die gefährlichen Burschen sind ein schon wiederholt vorbestrafter 26 Jahre alter Bootsknecht, ein 29 Jahre alter Arbeiter, ein 20 Jahre alter Kellner und ein 25 Jahre alter Schlosser. In ihrem Besitze wurde eine Kiste mit Silberfachen, darunter 80 Stück große, silberne Gabeln, 93 ebensolche Tischgabeln, 60 schwere, silberne Gabeln, 130 silberne, zum Teil vergoldete Kaffeelöffel, 26 silberne Krebsmesser, 52 ebensolche Ankerbrecher, 50 Messerbänkechen und eine Anzahl alter Münzen und andere Sachen vorgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß die Silberfachen in der Nacht zum Freitag in einer auswärtigen Residenzstadt aus einem Hotel durch Einbruch gestohlen waren. Der Besitzer des Hotels hatte von dem Einbruch noch gar nichts bemerkt. Er wurde erst von der hiesigen Kriminalpolizei benachrichtigt. Weiter ergab es sich, daß die Einbrecher bereits u. a. drei Stuis mit silbernen Besätzen verfertigt hatten. In ihrem Besitze wurden auch eine Anzahl alter Münzen vorgefunden, die von einem Einbruch in der Waldstraße herrührten. Das Konfiskatum wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Ein Bulle, der selber zum Metzger läuft, ist gewiß eine Seltenheit. Solche Todesverachtung hat ein Bulle an den Tag gelegt, der von dem Sohne des Inhabers der „Gartliche“ in Ohsch nach dem Schlachthof geführt werden sollte. Das Tier, das sich auf dem Weg ziemlich unruhig benahm, riß plötzlich aus und stürzte durch das Schaufenster des Fleischermeisters Höhe an der Lutherstraße. Der Bulle, der unverteilt blieb, mag selbst über das Klirren der Scheibe etwas überrascht gewesen sein; er wurde gebändigt und nun doch nach dem eigentlichen „Mischplaz“ befördert.

Ueber die Auffindung der in Amerika ermordeten Anna Lutter aus Weida wird des Näheren aus Newyork folgendes berichtet: Die Stelle, wo man die Ueberreste der unglücklichen Anna Lutter auffand, ist auf Long Island bei Newyork, bei einem Wald, zwei Meilen von Jilly entfernt, nahe der Landstraße nach Brentwood. Die Kinder des seit kurzer Zeit dort in der Hütte angelegten Holzhaues Josef Schmidt entdeckten kaum 100 Meter von der Hütte entfernt unter dem Stumpf einer Fichte die halbverweste Frauenleiche. Ihr Geschrei rief die Eltern herbei, die sich zunächst einige bei der Toten vorgefundenen Schmucksachen aneigneten und dann die Behörden von Jilly benachrichtigten. In den Taschen der kostbaren schwarzen Seidenkleidung der Toten fanden die Beamten einen silbernen Fingerhut, ein Scheerchen und an Schmucksachen händigte der Holzhaue Schmidt eine goldene Uhr, ein goldenes Armband und ein goldenes Halsband mit Brosche und Perlenpendant dem Coroner aus. Eine 32kalbrige Kugel und eine Schußöffnung im rechten Beckenknochen wiesen sofort auf Mord hin. Die Kleider der Toten waren zum Teil angebrannt, wohl infolge lokaler Waldbrände, die im Mai und Juni d. J. sich ereigneten und wahrscheinlich zur Vernichtung aller Zeugnisse der Mordtat angelegt worden sind. Der vom Coroner verständigte Staatsanwalt Georg Fuhrmann von Patzogue nahm die Leitung der Nachforschungen nach dem Mörder auf. Die aus deutscher Fabrik stammende Uhr der Toten mit den Initialen „A. L. 1893“ und die

Krefelder Rechnung gaben den Anhaltspunkt, daß die Tote eine Deutsche gewesen sein müsse. Die Frage, wie lange die Leiche dort gelegen hat, wurde noch am selben Tage aufgeklärt. Eine Familie Meyer, die an der Landstraße nach Brentwood, etwa zehn Minuten von der Fundstelle ein kleines Haus besitzt, erstattete nämlich die Anzeige, daß am letzten Dankfesttag, dem 24. November, abends ein Automobil dort entlang gerauscht sei und daß aus dem Automobil Schreie einer Frau gekommen seien. Der Umstand, daß sich in der Nähe der Leiche ein hellgelber, seidener Automobilschleier befand und daß die Frau eine gestickte Unterjacke nach Automobilstenart trug, war eine Bestätigung für die Annahme, daß jenes Ereignis am Dankfesttag und der Mord im Zusammenhange stehen. Die Frau muß erst erschossen worden sein, als sie schon am Boden lag, denn die Revolverkugel befand sich, dicht neben dem Kopfe liegend, vor.

In Pirna vorgekommene Typhusfälle, einer davon mit tödlichem Ausgange, haben zu umfassenden Vorsichtsmahregeln zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Krankheit Anlaß gegeben. Angeordnet ist auch eine eingehende Untersuchung des Wasserleitungswassers.

Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr auf dem Bahnhof Reutichen zu. Die Pferde eines dort stehenden mit Sand beladenen Fuhrwerkes scherten vor einem rangierenden Güterzuge. Der Besitzer des Geschirrs, Expediteur und Kohlenhändler Robert Gränig aus Klaffenbach, wollte die Tiere zum Stehen bringen, kam dabei zu Fall und das schwere Fahrzeug ging über ihn hinweg. Nach wenigen Minuten gab der Unglückliche infolge der erlittenen schweren Verletzungen seinen Geist auf. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder, von denen das jüngste zwei Jahre alt ist und das älteste noch nicht die Schule verlassen hat. Ein Zufall wollte es, daß der Lokomotivführer des betreffenden Güterzuges der eigene Schwager des Verunglückten war und so den Unfall mit ansehen mußte.

Ein Lebensgesetz des deutschen Volkes.

Vom Staatsminister z. D. D. Dentig.

Nicht minder wichtig als die Festigung und Erweiterung unserer Schiffahrt, unseres Handels und Absatzgebietes ist die Verwertung der gewaltigen Summe deutscher Arbeitskraft, die im Auslande Fortbildung und Erwerb sucht. Viele Tausende von Köpfen und Händen gibt das deutsche Volk von seinem Ueberfluß jahraus jahrein als Aerzte und Redakteure, als Ingenieure, Kaufleute und Lehrer, als Gastwirtsgehilfen, Handwerker und Arbeiter in die Fremde ab. Für alle diese ist es von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, ob sie draußen Anlehnung, Belehrung und Förderung bei den deutschen Landsleuten finden, die sie vor Fehlern bewahren und ihnen längst gewonnene Erfahrungen zur Verfügung stellen, oder ob sie hohes „Lehrgeld“ an Zeitaufwand und Mißerfolg zahlen müssen, bevor sie den neuen Verhältnisse Herr werden. Sprächen aber noch so viel Gründe aus dem Gebiet des natürlichen Entwicklungs-gesetzes, des geistigen Lebens und der wirtschaftlichen Notwendigkeiten für das zwingende Bedürfnis zur

Die letzte Nacht.

„Und der Tagelöhner Heimer sah Josef um 2 Uhr nachts hastig ins Haus treten, und doch ist jener um 1 Uhr schon von Köhler fortgegangen — er erwähnte es selbst gegenüber dem Bäcker, sagte wichtig ein junger Beamter. Man suchte die Achseln. Heimerberger begann jetzt erst für den armen Kranken zu fürchten.“

Am Abend desselben Tages sah neben Heimerberger am Jungesellenstammtisch der „Krone“ ein dicke, kleiner Herr. Er war erst vor einer Stunde aus der Residenz angekommen. Heimerberger hatte ihn als seinen Freund Müller vorgestellt.

„Müller“, das sagt freilich gar nichts. Aber der Herr sah klug und freundlich aus, und so behandelte man ihn voll Artigkeit. Vielleicht hoffte man auch allerlei Residenzgenüßlichkeiten durch ihn zu erfahren. Aber darin irrte man. Herr Müller schien lieber zuzuhören, als zu sprechen. Nun, man hatte ja eben jetzt genug Gesprächs-stoff. „Reutemann“ hieß das Thema, es schien auch Herrn Müller zu interessieren, er bewies es durch einige Fragen.

Heimerberger zog er sich halb zurück. Heimerberger ging mit ihm. Er wollte ihm das Städtchen bei Mondlicht zeigen, sagte er, das geschah denn auch. Auch den Marktplatz zeigte er ihm. Er war so hübsch, der alte Marktplatz mit seinen steinernen Säulen auf der einen Seite, mit seinem plätschernden Brunnen und den altherwürdigen Siebelhäusern. Und zurück gingen sie durch die Gartengasse, das war ein Gäßchen, welches beiderseits von hohen Gartenmauern flankiert war.

Es führte am kürzesten vom Marktplatz nach der „Krone“, aber es wurde zur Winterszeit ob seiner öden Lage nur von wenigen benutzt.

„Das war also des Verstorbenen gewöhnlicher Weg, wenn er zur „Krone“ oder von dort heimging?“ fragte der kleine, fremde Herr.

Man sieht, er interessierte sich auch ein wenig für den Fall, welcher derzeit das ganze Städtchen beschäftigte. Am nächsten Morgen ging Herr Müller allein durch die Gartengasse, über den Marktplatz und schließlich zum Städtchen hinaus.

„Aha — dort ist die Kapelle,“ sagte er, als er auf freiem Felde stand.

Und dann ging er zur Kapelle. „Drei italienische Pappeln! Es stimmt,“ sagte er, als er oben angekommen war und die Gegend mit suchenden Augen überblickt hatte. Nach einer Viertelstunde gemüthlicher Wanderung trat er in das Haus des Köhlers.

Es war das Haus, davor drei italienische Pappeln die himmelragenden Zweige leise im Winde schüttelten. Die Familie Köhler sah eben beim Frühstück, als die Magd den Fremden in die Stube geleitete.

Frau Köhler und ihre hübsche Tochter wurden sichtlich ängstlich, als der Eintretende nach Josef Braun fragte. Er sah sie erbleichen. Ach! Frauen erschrecken so leicht. Auch Herr Müller wußte das. Er legte ihrem Verhalten kein Gewicht bei, tat dies umsoweniger, als der Hausherr sich mit großer Ruhe erhob und sagte: „Mein Freund ist schwach und fiebert. Aufregung muß ich ihm fernhalten. So sagte der Doktor.“

„Der sehr recht hat,“ fiel hier der Fremde ein. „Ich aber komme in freundlicher Absicht, Sie können es aus diesem Brief erkennen.“

Bei diesen Worten gab er Köhler ein versiegeltes Schreiben. Dieser erbrach es, während Juliana, seine Tochter, auf einen mütterlichen Wink hin dem Fremden einen Sessel bot.

Er nahm ihn freundlich lächelnd an.

„Josef soll jede Frage des Ueberbringers dieses Briefes vertrauensvoll und offen beantworten. Wenn einer Nicht in die bewusste Sache bringen kann, so ist es „Müller“, eigentlich Herr Reiner, der bestbekannte Detektiv des Polizeibureaus unserer Landeshauptstadt, d. h. eben der Herr, welcher Ihnen, Herr Köhler, diesen Brief überbringt. Sie, die lieben Ihren und Josef herzlich grüßend Ihr Heimerberger.“

„Kommen Sie, Herr“, sagte Köhler. Im nächsten Augenblick standen sie an Josefs Lager.

Der arme Mensch war kaum mehr zu erkennen, so übel hatten ihn der Stummer um seinen Herrn und die Angst um sich selbst mitgespielt.

Reiner, der berühmte Detektiv, hatte ihn freilich vorher noch niemals gesehen; aber er konnte sich recht gut vorstellen, daß des Mannes Wangen nicht immer so sah, seine Augen nicht immer so siefbrig und eingefallen gewesen sein mochten.

Er überflog mit scharfem Blick das jammervolle Gesicht, dann dachte er: „Nicht wie ein Schuldiger steht er aus, nur wie ein Unglücklicher.“

Darnach bot er dem ängstlich, dem erstaunt Aufschauenden die Hand. „Werden Sie Vertrauen zu mir haben?“ fragte er.

„Heimerberger schickt dir diesen Herrn, hier lies diesen Brief,“ setzte Köhler, der den schüchternen und jetzt so mißtrauischen Charakter seines Freundes kannte, hinzu.

Nachdem Josef die wenigen Zeilen gelesen hatte, streckte er seinem Besuch die Hand entgegen.

„Helfen Sie mir!“ bat er wie ein Kind.

„Ach ja, auch ein Mann mag sich wohl wie ein Kind hilflos fühlen, wenn eine ganze Stadt zu seinem heimlichen und doch sehr öffentlichen Ankläger wird.“

Nun sah der Detektiv an Josefs Bett.

Erhaltung und Pflege des deutschen Volkstums, allen voran steht die unausweichliche Pflicht der Selbstverteidigung.

Mächtige Armeen und Kriegsflotten schützen die Staaten und ihre Grenzen. Geseze und Verwaltung sichern den inneren Rechtszustand. Frieden herrscht zwischen den Nationen. Und doch lebt — von der größeren Deffenlichkeit in Deutschland viel zu wenig beachtet — in den Völkern rings um uns ruheloser Kampf. In ihrer Mitte träumen Parteien von Veränderung der Staatsgrenzen und üben von Zeit zu Zeit in aufwallender Leidenschaft Gewalttat gegen ihre Mitbürger. Sie schaffen sich Organisationen, die den Kampfweg der Ausbreitung ihrer Rasse und ihres Einflusses unter harmlosen Namen bergen, die den Gegensatz gegen andere Nationen unaufhörlich schüren und in der Wahl der Mittel nach den Regeln des Krieges verfahren.

Stiebzehn slavische Verbände bestehen in Rußland, die regen Verkehr mit den Tschechen, den Bulgaren, Serben und Montenegro unterhalten. Ihre bedeutenden Geldmittel sammeln sie unter der Bezeichnung slavischer „Wohltätigkeitsgesellschaften“. Ihnen schließen sich eng an die österreichischen Slawenvereine in Böhmen, Mähren und Schlesien, in Krain, Steiermark, Kärnten und Istrien. Ueber die österreichisch-russische Grenze reichen sie sich die Hand in Besuchen und Kongressen; die „Slawische Union“ im österreichischen Reichsrat steht in naher Beziehung zu den Gesinnungsgenossen in der russischen Duma. In Ungarn setzen die Magyaren unter dem Namen von oberungarischen und südbungarischen „Kulturvereinen“ jene Kampfarbeit fort. In Italien haben sich zu gleichem Zwecke die „Lega Nazionale“ und die „Associazione Trento-Trieste“ gebildet. Für die stärksten ihrer entsprechenden Organisationen haben die Italiener den Namen ihres größten Dichters gewählt. Sie heißen „Dante Alighieri-Vereine“. In Frankreich pflegt die „Alliance française“ mit 50000 Mitgliedern und 752000 Franks Jahreserinnahme (für 1908) unermüdet die Ausbreitung französischer Sprache und französischer Volkstums in Europa und über See.

So schließt sich um alle Staatsgrenzen des Deutschen Reichs ein Ring von fremdnationalen Bestrebungen, deren Gesamtdruck nahezu ausschließlich auf das Deutschtum gerichtet ist. Die Träger dieser Bestrebungen benutzen ein reiches Arsenal von Mitteln. Sie arbeiten ohne Unterlaß nicht nur in ihrer heimischen, sondern auch in der internationalen politischen Presse an einem einflussreichen Wille unseres Volkstums. Sie gestalten sich ein nationalpolitisches Bankwesen, um die eigene wirtschaftliche Kraft zu stärken und die des Gegners zu schwächen. Sie verwenden als Waffe den gesellschaftlichen und geschäftlichen Boykott, sie stellen ihre parlamentarischen Vertreter wie ihr politisches Parteiwesen — einschließlich der sozialdemokratischen Bevölkerungselemente — in den Dienst ihrer Sache und erfüllen so das ganze öffentliche Leben ihres Gebiets in Gemeinde und Staat, Rechtsprechung und Verwaltung, Schule und Kirche mit dem nationalen Gegensatz. Von so vielen Fronten her wird in andauernder Stetigkeit konzentrisch an der Unterwühlung und Abbröckelung des deutschen Volkstums gewirkt.

Ist es da nicht die natürlichste aller Pflichten des Deutschtums, zunächst die Vorhut, die Außenwerke seiner vielbedrohten zentral-europäischen Stellung an den Sprachgrenzen zu halten und zu festigen, überall aber den Angriffen auf sein Lebens- und Entwicklungsrecht die Summe seiner kulturellen Kräfte entgegenzusetzen?

Der erste Schritt zu solcher Pflichterfüllung wird auf die Erweckung eines gesunden Volkstumsbewußtseins in immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes zu richten sein. Wenn dereinst klares Verständnis für die Werte aller Art, die aus der gegenseitigen Betätigung des Gemeinheitsgefühls vieler Millionen Stammesgenossen erwachsen werden, jeden Deutschen im Reiche und im Auslande beherrscht, namentlich jeden, der auswandert, der zu Erwerb- und Berufszwecken vorübergehend in die Ferne zieht, der Forschungs-, Erholungs- und Ver-

gnügnungsreisen unternimmt, so werden bald Beobachtung und Erfahrung die Nützlichkeit jener Betätigung lehren.

Die Schätze, die das Deutschtum in sich birgt und täglich mehrt: seine herrliche Sprache, seine weltumspannende Literatur, seine Dichtung und seine Musik, seine Technik und sein Unternehmungsgeist sind so reich und fruchtbringend, daß wir nirgend zu befürchten brauchen, im Wettbewerb mit fremder Sprache und Kultur zu unterliegen, soweit unser eigenes Volkstum nur jener Schätze sich bewußt ist und sie ihm zugänglich sind. Das Deutschtum bedarf nicht des Gegensatzes zu anderen Völkern, um sein Nationalgefühl durch Reibung zu entzünden. Seine weite Verbreitung und seine gesunde Lebenskraft weisen es auf friedlichen Verkehr mit allen Nationen der Erde. Es mahnt seine Söhne, treue Bürger des Staates zu sein, in dessen Verband sie jenseits seiner Grenzen getreten sind, die Sprache der neuen Heimat zu lernen und deren Einrichtungen zu achten, aber es hält unbedingbar fest daran, daß von allen Rechten, die mit uns geboren, keines auf tieferem Grunde erwachsen und entschlossener zu verteidigen ist als das der nationalen Selbsterhaltung.

Kurze Chronik.

Liebesdrama. In Berlin versuchte auf der nach Tegel führenden Chaussee ein Mann, angeblich ein Beamter der Berliner städtischen Straßenbahn, seine Geliebte zu töten. Er brachte ihr mehrere Stiche in den Hals bei und ergriff die Flucht, als auf die Rufe des Mädchens ein Helfer herbeieilte.

Ein ungetreuer Kassierer. Bei der Mitteldeutschen Kreditbank wurden am Montag Unterschlagungen entdeckt. Ein Kassierer, der seit 14 Tagen auf einen anderen Posten gestellt war, hat das Skonto eines Privatfunden gefälscht und nach und nach mehrere hunderttausend Mark unterschlagen. Der Kassenerbeamte flüchtete, wurde aber nach kurzer Zeit darauf von der Polizei verhaftet.

Der Todesfall. Aus Peine (Hannover) wird geschrieben: Ein dortiger Bürger hatte die Hausliste für die Steuerveranlagung abzugeben, hat jedoch den abholenden Beamten, doch noch einmal vorzukommen, da die Liste noch nicht vollständig sei. Als der Beamte nach einer Stunde wiederkam, reichte ihm der Hausvater freudestrahlend die Liste, die, wie er bemerkte, jetzt „vollständig“ sei, nachdem der Klapperstorch seinen Schuldbüchlein getan und den für die Anwendung des Kinderprivilegs noch fehlenden kleinen Erbenbürger ins Haus gebracht habe.

Entscheidung eines Gattenmörders. Auf dem Hofe des Justizgefängnisses zu Stettin wurde der erst 27 Jahre alte Arbeiter Willi Beder, der seine Ehefrau erschossen hatte, durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg hingerichtet. Beder nahm am Abend vorher Abschied von seinen Anverwandten und hörte darauf dem trübenden Zuspruch eines Gefängnisgenossen zu. Die letzten Stunden verbrachte er stumpfsinnig vor sich hindrübend. In dem Augenblick, als ihm die Gehilfen Gröplers niederdrückten, rief er aus: „Ach Gott!“ Gleich darauf fiel das Beil und dem Geseze war Genüge geschehen.

Ein tragischer Vorfall hat sich in Barmen ereignet. Der Rektor einer Volksschule sah einen zwölfjährigen Schüler auf der Straße rauchen und verurteilte ihn deshalb eine so kräftige Ohrfeige, daß der Junge auf die Straße fiel. In diesem Augenblick kam ein Straßenbahnwagen dahergefahren und zermalte dem Knaben beide Beine. Das Kind starb nach kurzer Zeit an den Verletzungen. Der Rektor, gegen den sich der Jork der Augenzeugen richtete, mußte flüchten; er wurde von der Volksmenge verfolgt und mißhandelt.

Tragischer Doppelselbstmord. Der Fabrikant Lehmer-Düsseldorf vergiftete sich mit seinem erwachsenen Sohn durch Chankalk. Der Sohn war unheilbar lungenleidend. Beide wollten deshalb gemeinsam aus dem Leben scheiden.

Die schweren Automobilunfälle mehren sich. Am Sonnabend vormittag stieß ein mit vier Insassen besetztes Automobil aus Frankfurt a. M. an der Kreuzung

der Griesheim-Darmstädter Landstraße und des Gleiskörpers der Dampfstraßenbahn Griesheim-Darmstadt mit einem Zuge der Dampfbahn zusammen. Das Automobil wollte noch vor dem Zug den Bahnkörper passieren, stieß jedoch mit voller Wucht gegen die Lokomotive, deren Fahrer sofort stoppen ließ. Das Auto überschlug sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Frau Wolfsturm, Inhaberin eines Weinrestaurants in Darmstadt, und Ingenieur Müller aus Frankfurt a. M. wurden auf dem Oberbau der Lokomotive geschleudert. Beide hatten schwere Schädelbrüche erlitten und waren sofort tot. Der Chauffeur Oskar Schmidt und Ingenieur Erich Grünig, ebenfalls aus Frankfurt, erlitten schwere innere Verletzungen und wurden in bedenklichen Zustande ins Darmstädter Krankenhaus eingeliefert. Das Automobil geriet infolge Explosion des Benzinbehälters in Brand, der indes gelöscht wurde. Von dem Personal und den Fahrgästen des Zuges ist niemand verletzt worden.

Selbstmord aus Furcht vor einer Schulstrafe hat der 13jährige Sohn eines Landgerichtsrats aus München begangen, indem er sich von der 30 Meter hohen Eisenbahnbrücke bei Großhefelohe in die Nar hinabstürzte, wo er mit zerstückelten Gliedern liegen blieb.

Zum Kloster in Genetochau. Die Diebe oder ihre Helfershelfer scheinen zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß es ihnen nicht gelingen werde, ihre Beute zu veräußern. Sie haben daher auf anonymen Wege dem Kloster die Rückgabe der Kleinodien gegen Zahlung einer größeren Summe angeboten.

Ueber Bodensenkungen wird aus Paris berichtet: In der Nähe des Montmartre-Kirchhofes entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag plötzlich eine Senkung des Bodens, in der zwei Personen verschwanden. Einer der Verunglückten konnte gerettet werden, dagegen gelang es bisher noch nicht, die zweite verschüttete Person, eine Frau, aus ihrem Grabe zu befreien. Da die benachbarten Häuser durch die Bodensenkungen gefährdet sind, hat die Behörde ihre Räumung angeordnet.

Jugentgleitung. Auf der elektrischen Bahn von Billefranche bis Bourg-Madame ist ein Zug entgleist, der Schnelligkeitsverfugte anstellte. Es sind sechs Personen getötet und zwölf schwer verletzt worden; alle gehören den Jugerpersonal an.

Unglück beim Aufstieg eines Luftballons. Der italienische Luftballon mußte auf seiner Rückfahrt von Neapel nach Bracciano in Rom einen mehrstündigen Aufenthalt nehmen, um sich mit Gas und Benzin zu versehen. Als man um 1 Uhr nachts weiterfahren wollte, ereignete sich ein gräßliches Unglück. Trotz des dichten Nebels und der Nachtzeit hatten sich einige hundert Personen eingefunden, um das Luftschiff zu bewundern. Als dieses sich erhob und das Kommando „Loslassen!“ erscholl, wollte Leutnant Rovetti die Menge zurücktreiben, kam aber dabei selbst der sich mit großer Geschwindigkeit bewegenden Schraube zu nahe, so daß diese ihn traf und ihm den Schädel bis zum Unterkiefer abriß. Der Schnitt war so glatt, als wäre er mit einem Rasiermesser vollzogen. Der Betroffene brach lautlos tot zusammen.

Ueber eine folgenschwere Grubenexplosion wird aus Johnstown (Pennsylvanien) berichtet: Auf der Grube Cambria Steel Company ereignete sich eine heftige Explosion. Von 15 unter Tag befindlichen Grubenarbeitern sind 12 umgekommen.

Vermischtes.

*** Wahres Geschichtchen.** Ein hiesiger sächsischer Landmann kommt an einen böhmlischen Postkavalier, um an seinen Sohn, den tapferen Artilleristen in Reg., ein Paket zu schicken, und zwar mit der ermäßigten Tare von 20 Pfg. Von dem Beamten belehrt, daß nur bis drei Kilo schwere Pakete diese Ermäßigung genießen, und daß es sehr zweckmäßig sei, den Inhalt des ziemlich sechs Kilo schweren Pakets zu teilen und getrennt zu schicken, erwidert der Bauer, den jungen Beamten mitleidig von oben bis unten musternd: „Na quasseln Sie vor, wie Sie's verstehen. N' Inhalt teilen — 's is nämlich eine Ziehharmonika drin, Sie schlaues Luder!“

Er befragte ihn nach dem ganzen Leben seines Herrn, nach seiner Eigenart, nach seinen Gewohnheiten.

Gretentlich gab Josef über alles Auskunft.

„Wer alles in des Hofrats Haus gekommen sei?“

„So gut wie niemand.“

„Wen der Hofrat zu besuchen pflegte?“

Auch das war halb aufgezählt.

„Mit wem Josef selbst intim verkehrt habe?“

„Mit Köhlers, sonst mit niemanden, oder — ja, doch, mit einem jungen Menschen, der früher bei Köhler bedient gewesen, von diesem aber entlassen worden sei, weil er eine allzu leidenschaftliche Neigung zu Zuliassen gezeigt habe. Mit diesem wars gut plaudern. Es war ein kluger, findiger Bursche gewesen und dabei gefällig, weshalb ihm denn auch jeder gut sein mußte.“

„Und doch hatte man ihn aus dem Dienst geschickt?“

„Er gefiel mir nicht,“ mischte sich jetzt Köhler ins Gespräch, „er schien mir zu leidenschaftlich, ich gebe solch einem Menschen mein Kind nicht.“

„Haben Sie ihn nur so mir nichts dir nichts weggeschickt; oder ließ er sich etwas zu Schulden kommen?“

Nicht das Geringste, wenn eine Liebeserklärung nämlich nichts ist,“ sagte lächelnd der Gärtner, „da hieß ich ihn gehen. Wenn er ein tüchtiger, fertiger Mann geworden sei, der Weib und Kind erhalten könne, möge er wiederkommen. So sagte ich ihm. Da ging er jörnig, und wir haben ihn seit jener Zeit nicht mehr gesehen.“

„Der Mann hieß?“

„Christian Jammig,“ antwortete Köhler einigermassen erstarrt darüber, daß der Detektiv sich diesen Namen notierte.

„Sie denken doch nicht...?“ meinte er schüchtern.

„Gar nichts denke ich, lieber Freund, nur müssen wir jedem im Auge behalten, der des Hofrates oder Josefs Vertrauen genöß.“

Es wurde noch mancherlei über Christian Jammig geredet und auch noch über anderes, über Neutemann.

„Ob er keinen Verkehr nach auswärts gehabt?“

„Das wohl. Ein Neffe, ein leichtsinniger, verkommenener Mensch, habe dem Onkel des öfteren Bittellbriefe geschrieben. Auch sei er im Laufe der Jahre zweimal dagewesen, und der Hofrat habe ihn das erstemal beschenkt, das zweitemal nicht vorgelassen. Den Familiennamen des jungen Mannes kenne er nicht, wisse nur, daß jener Feltz heiße.“

Und der Detektiv erfuhr weiteres von den kleinen Unregelmäßigkeiten, welche Josef am Neujahrs morgen aufgefallen waren; vom ungefüllten Vogelnapfchen und von den Weinresten im Wasserglase.

Josef hatte das alles nur so nebenbei erwähnt und achtete nicht darauf, wie sehr seinen Gast dies interessierte.

„Sind Sie denn auch fest davon überzeugt, daß der Mann, den Sie im Bette gesehen haben, ihr Gebieter war?“

Diese Frage schlug wie eine Bombe zwischen die beiden Hörer.

„Nicht, mein Herr? Nicht, mein Herr?“ murmelte Josef ganz wirr, dann schrie er: „Ja, wenn er es nicht war, dann war es ja sein Mörder, denn mit des Hofrates Schlüssel ist der Mann, den ich gesehen habe, in das Haus gekommen; das ist sicher, der Schlüssel lag ja morgens auf dem Nachtkästchen.“

„So wird es sein,“ sagte ruhig der Detektiv. „Neutemann ist vermutlich gar nicht wieder nach Hause gekommen.“

„Er ist — großer Gott! So meinen Sie wirklich?“

„Nicht,“ sagte Josef. „Der kleine, dicke Mann nicht, und dabei war sein Gesicht sehr ernst.“ „Ja, man wird ihm aufgelauert haben, man wird ihn getötet und beseitigt haben,

dann ist man ins Haus gegangen und hat dort — man mußte gut orientiert sein, sich seine Beute geholt.“

Reiner sah ein wenig starr bei diesen Worten in den grauen Wintertag hinaus und merkwürdig eintönig klang seine Rede; es war, als ob der Mann träume, seine Phantasie zeigte ihm ganz deutlich und klar den Dergang der Dinge.

Zwei Momente hatten ihr zum Fluge verholfen. Als Josef, nur um vollständig zu sein, des ungefüllten Vogelnapfchens und des Weines im Wasserglase Erwähnung tat, war es ihm sofort klar, daß der pedantische alte Herr nicht wieder heimgekehrt sei; denn er hätte sicherlich seinen Liebbling nicht vergessen und er hätte eben so sicher zum Weintrinken das Weinglas benützt.

„Seine Beute, Herr, so sagen Sie; aber es fehlt nichts, es ist alles in bester Ordnung,“ entgegnete nach schwerem Nachdenken Josef.

„So glauben Sie. Ich denke, wenn hier kein Unglücksfall vorliegt, dann haben wir es mit einem Raubmorde zu tun.“

„Herr Gott!“ stöhnte der Kranke.

Der Detektiv mußte lächeln. Für den Toten war es ziemlich gleichgültig, warum man ihn ermordet hatte. Aber, gab es denn überhaupt einen Toten, einen Ermordeten und daher auch einen Mörder?

Der dicke, kleine Herr nahm es eben einseitig an!

„Wenn Sie nur kräftig genug wären, um mit mir an Ihren Dienstort zurückkehren zu können,“ sagte er.

„Was soll ich dort?“ fragte Josef schaudernd.

Seit Reiner die Vermutung ausgesprochen hatte, daß er vielleicht mit dem Mörder seines Herrn unter einem Dache gewohnt habe, kam ihm das verlassene Haus noch unheimlicher vor.

(Fortsetzung folgt.)